

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Btg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Btg.

Amtsblatt

Insertionspreis 15 Btg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Btg. Zeltwerbender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Verantwortlicher Hr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde am Sauberg, Jahnitz, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Simbach, Sogen, Rohorn, Rittis-Roigsch, Ranzig, Reulitzchen, Reutanneberg, Niederwartha, Obergerasdorf, Röhrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schattewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seelastahl, Spechtshausen, Tanneheim, Unterndorf, Weistroppe, Wilsdoro

Druck und Verlag von Arthur Fischante, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Fischante, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 148.

Donnerstag, den 24. Dezember 1908.

67. Jahrg.

Weihnachten!

Weihnachten ist da; Weihnachten, das fest, auf das man sich wie auf kein anderes vorbereitet; Weihnachten, das fest, das in die finstere Zeit des Jahres fällt und dabei einen so hellen Glanz zeigt; Weihnachten, das fest, bei dem die Opferfreudigkeit ihrer höchsten Triumphe feiert; Weihnachten mit seiner großem Liebesgabe Gottes, welche die Christenheit im Weihnachtsliede besingt: „Die Völker haben Dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron, das Heil der Welt, Dich, seinen Sohn.“ Weihnachten mit dem Dufte der Tanne, ohne die wir uns das fest kaum denken können. Wie alt die Sitte ist, den grünen Christbaum am heiligen Abend aus dem Wald in das Zimmer zu versetzen, wir wissen's nicht; sie geht wohl kaum über das 18. Jahrhundert zurück, obgleich wir uns gern nach dem bekannten populäre gewordenen Bilde Vater Luther mit der Laute unter dem Christbaum vorstellen. So hat sich der Weihnachtsbaum unter uns eingebüßt. Und was für ein herrliches Sinnbild ist er für Weihnachten! Wie der Christbaum mit seinem hellen Licht mitten hineintritt in die dunkle Winternacht, so ist auch das Evangelium jugendfrisch mit unvergänglichen himmlischen Lebenskräften verneuend und verjüngend hineingetreten in eine todkranke alternde Welt und hat in das Dunkel der Zeiten hineingeleuchtet mit seinem hellen Glanze. Und es hat von diesem bis auf den heutigen Tag nichts eingebüßt. Ja, nie hat das Wort vom Mensch gewordenen Gottessohne heller geleuchtet als in unseren Tagen. Natürlich, wo viel Nacht ist, wo Dunkelheit herrscht, ist das Licht um so durchdringender, um so glänzender. Und ist nicht viel Schatten in dieser Zeit? Hier eine

falsche Aufklärung, welcher Christus nur ein großer Lehrer, ein Weiser, ein Denker ist, der neue Ideen und Lehren in die Welt gebracht hat, dort der rohe Atheismus mit seiner Leugnung alles Ueberirdischen und der Materialismus mit seinem Motto: Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot; daneben ein beispielloser Indifferentismus. Lauheit und Gleichgültigkeit, oben und unten, im politischen Leben, in der Zerkümmertheit, Parteilichkeit und Klassenhaß, auf der ganzen Linie Opposition, Kampf im staatlichen und kirchlichen Leben; aber über allem strahlt in verjüngtem Glanze, herrlich wie am ersten Tage, das Evangelium, die frohe Botschaft: Euch ist heute der Heiland geboren. Unthätwillen greift der Reformator in die Saiten und unter den zarten Klängen seiner Harfe klingt ihm über die Lippen: „Das ew'ge Licht geht da hinein, gibt der Welt einen neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kindern macht.“ Es ist ein wissenschaftliches, ein nach Wahrheit ringendes Geschlecht, das jetzt lebt; dieses Geschlecht hat es verstanden, mit dem Licht seiner Vernunft hinein-zuleuchten in bislang noch unauf-



Zinkografie J.L. Roman, Emmenich 7/11

geschlossene Gebiete des Erkennens; darum die gewaltigen Fortschritte des kulturellen Lebens. Aber alles ist nur ein toter Schein, wenn es nicht seinen Glanz und seine Befestigung findet in dem, und durch den, der sich ebenso die Wahrheit als das Licht nennen durfte und von dem die Kirche in diesen Tagen von neuem zeugen will, wenn sie es den andächtigen Gemeinden zuruft:

„Euch ist heute der Heiland geboren!“